

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige. Bei Hausabnahme 10 Pfennige. In der 3. Jahrgangsstufe monatlich 2 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 44

Mittwoch, den 2. Juni 1915

4. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Liebertretung (worauf auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Liebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach Ziffer 9 Absatz „b“ des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4, Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, gegebenenfalls nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit den hier vorgesehenen Strafen belegt wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 1. Juni 1915, mittags 12 Uhr, in Kraft.

b) Für die in § 3, Absatz 1 bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die nach dem 1. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte; bei den durch § 5 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. jedoch nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen überschritten werden.

d) Falls die in § 5 aufgeführten Mindestmengen am 1. Juni 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung betroffenen nachträglich unter die angegebenen Mindestmengen, so behält die Verfügung trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldebetrag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 bezeichneten Vorräte:

Klasse 1. Alte helle Kattun- und Barchent-Lumpen, sortiert und original.

Klasse 2. Alte mittelhelle Kattun- und Barchent-Lumpen, sortiert und original.

Klasse 3. Alte original bunt Kattun- und Barchent-Lumpen, ausgenommen gefondert gehaltene blaue, rote und schwarze baumwollene Lumpen, sowie solches Material, das ausschließlich für die Pappfabrikation verwendbar ist.

Klasse 4. Kunstbaumwolle, aus den Sorten der Klassen 1-3, ohne Zusatz von Öl hergestellt.

b) Nur meldepflichtig sind vom festgesetzten Meldebetrag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 bezeichneten Vorräte:

A. Alte baumwollene Lumpen:
Klasse 5. Alte weiße baumwollene Lumpen aller Art, ausgenommen gefondert gehaltene Gardinen, Ruß, gefärbte und gefärbte Sachen.

Klasse 6. Alt trüb weiß Kattun, alle Sorten.

Klasse 7. Alt weiß und trüb weiß baumwollgestrich.

Klasse 8. Alte blaue Kattun-Lumpen.

Klasse 9. Alt Holzzeug und Englisch Leder.

Klasse 10. Alt bunt baumwollgestrich und Ertotagen, original und in Farben sortiert, außer schwarz.

B. Neue baumwollene Stoffabfälle:

Klasse 11. Neue weiße Wäscheabschnitte, Kattun und Barchent, alle Qualitäten.

Klasse 12. Neue helle, bunte und farbige Kattune und Barchent, original und sortiert, in allen Qualitäten, ausgenommen gefondert gehaltene rote, blaue und schwarze Abfälle, sowie Segeltuche.

Klasse 13. Neu Englisch Leder.

Klasse 14. Kunstbaumwolle, aus den Sorten der Klassen 5-13, ohne Zusatz von Öl hergestellt.

C. Unsortierte, sogenannte bunte Lumpen.
(Sammelware, nicht nach Stoffen und Farben geordnet.)

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:
a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vor-

räte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldebetrag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten, soweit sie unter § 2a aufgeführt sind, bei diesen als beschlagnahmt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

gewerbliche Betriebe: Papierfabriken, Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabriken, Wäschefabriken u. dergl., Handelsbetriebe: Händler, Lagerhalter, Speditoren, Agenten, Kommissionäre u. dergl.,

Personen, welche zur Wiederveräußerung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 4.

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich im Gewahrsam des Auskunftsplichtigen befinden.

§ 5.

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen, die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden) am 1. Juni 1915 gleich oder geringer waren als

je 1000 kg von den Klassen 1-4

je 500 kg von den Klassen 5-14.

je 2000 kg von der Klasse 15.

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder zu Meldungen verpflichtet.

§ 6.

Beschlagnahmebestimmungen.

[Betrifft nur die unter § 2a aufgeführten Klassen 1-4.]
Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände wird in folgender Weise geregelt:

a) Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lagerräumen und sind untunlichst gefondert aufzubewahren. Es ist ein Lagerbuch einzurichten, aus welchem jede Änderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß, und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Läger und des Lagerbuches sowie die Besichtigung des Betriebes zu gestatten. Zu- und Abgänge sind entsprechend zu belegen.

b) Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen entnommen werden:

1. Die von der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W. 35, Bülowstr. 33-36 [Zernstr.: Rollendorf 445 und 446, Tel.-Adresse: „Stoffwechsel“] angekauften Mengen,

2. die von solchen Firmen oder Personen angekauften Mengen, die vom Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, als „Lieferer“ der „Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen“ zugelassen sind.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist verboten.

Hiernach ist die Beschlagnahme im Sinne dieser Bestimmung-

ungen lediglich eine Verfügungsbeschränkung.

§ 7.

Über Gesuche um Freigabe von Teilmengen aus den beschlagnahmten Beständen, welche mit kurzer Begründung versehen sein müssen, entscheidet die Kriegs-Rohstoff-Abteilung [Sektion B. II] des Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10.

§ 8.

Meldebefestigungen.

Die Meldung hat auf den amtlichen Meldebefestigen so zu erfolgen, daß für jede Klasse getrennt der Bestand in einer besonderen Gewichtszahl angegeben wird; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichtes durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten verbunden ist, sind die Gewichte nach dem Lagerbuch oder nach Belegen aufzugeben. Die Belege müssen zur Nachprüfung bereitgehalten werden. Jrgend eine weitere Mitteilung darf der Meldebefestigung nicht enthalten.

Die amtlichen Meldebefestigen werden auf schriftliches Ansuchen von der „Aktiengesellschaft für Verwertung von Stoffabfällen“ Berlin W. 35, Bülowstr. 33-36, postfrei versandt.

Die Meldungen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion B. II) des königlichen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10 bis zum 15. Juni einschließlich einzureichen. (Die Briefe müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise wieder am 1. August aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. August.

Frankfurt (Main), den 31. Mai 1915.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Mainz, den 31. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

gez.: von Büding, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Höchst a. M., den 31. Mai 1915.

Der Landrat: Klaufer.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Befehlssbereich der Festung Mainz an:

Jede deutschfeindliche Kundgebung, sowie jede Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Krieg ist verboten.

Wer sich einer deutschfeindlichen Kundgebung schuldig macht, desgleichen wer vorsätzlich oder fahrlässig unwahre Nachrichten über den Krieg verbreitet oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht höhere Strafen angedroht werden.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. — Die Bekanntmachung vom 31. Juli 1914 wird aufgehoben.

Mainz, den 19. Mai 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

v. Büding, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 31. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

Zwecks Vermeidung einer doppelten Brotversorgung der Kur- und Badegäste am Wohnorte und am Aufenthaltsorte wird angeordnet, daß Kur- und Badegäste Protokarten nur gegen Vorlage eines von der Gemeindebehörde ihres Wohnortes oder der von diesem dazu bestimmten Stelle ausgestellten Nachweises erhalten, daß der Nachsuchende für sich und seine Begleitung für die anzugebende Dauer der Abwesenheit vom Wohnorte keine Brotkarte erhält (Brotkartenabmeldeschein). Ich ersuche, entsprechend zu verfahren. Daß daneben die Verabreichung einer Brotkarte bedingt ist durch die polizeiliche Anmeldung, soll der Vollständigkeit halber nochmals besonders hervorgehoben werden.

Dort angelegene Personen, welche einen Bade- oder Kurort aufsuchen wollen, ist auf Antrag ein Protokartenabmeldeschein auszustellen.

Höchst a. M., den 22. Mai 1915.

S. 5929. Der Landrat. gez.: Schmitz.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 31. Mai 1915.

Der Magistrat: Heß.

Rampferfrage.

Der Kampfer wird hauptsächlich aus China und Japan bezogen, wo er aus dem dort wachsenden Kampferbäumchen hergestellt wird. Durch den Krieg sind wir von der Einfuhr des Kampfers abgeschnitten worden, und die Folgen machen sich in einem Steigen der Preise bemerkbar. Noch aber scheinen genügende Mengen vorrätig zu sein, da man von einem Einstellen der Lieferungen bis jetzt nichts gehört hat. Wie dem aber auch sei, jedenfalls dürfte die Erörterung der Frage des Interesses nicht entbehren, ob eine Erschöpfung unserer Kampferbestände von weitergehenden industriellen und wirtschaftlichen Folgen sein würde.

Die größten Mengen des eingeführten Kampfers werden jetzt wohl in der Zelluloidfabrikation verwendet. Das Zelluloid ist eine aus Nitrozellulose und Kampfer durch Zusammenpressen erhaltene Masse. Dieser Zweig unserer Industrie saugt gewaltige Mengen von Kampfer auf. Außerdem benutzt man ihn aber noch zur Herstellung von Nachlichtern, ferner in der Feuerwerkerei, als Mittel gegen Motten, sowie in der Medizin. Hier wird er sowohl äußerlich wie innerlich, wie auch durch Einspritzung, vor allem als Belebungsmitel bei Herzschwäche angewendet. Von diesen hier erwähnten Verwendungszwecken kommt einer Anzahl eine nur ziemlich geringe Bedeutung zu. Gegen Motten gibt es auch andere Mittel, und die Nachlichterfabrikation, sowie die Feuerwerkerei können sich gleichfalls ohne Verwendung des Kampfers behelfen. Es bleiben somit die Herstellung des Zelluloids und die Pharmazie als wichtige Kampferverbraucher übrig.

Von diesen ist die Zelluloidfabrikation durchaus nicht auf den natürlichen Kampfer angewiesen. Schon seit längerer Zeit ist es gelungen, den Kampfer durch ein besonderes chemisches Verfahren auf künstlichem Wege herzustellen. Das Ausgangsprodukt für die Gewinnung des künstlichen Kampfers ist das Terpentinöl, das einen wichtigen Bestandteil, das Pinen, enthält, aus dem durch verschiedene Umwandlungsvorgänge Kampfer erzeugt wird. Es gibt jetzt eine ganze Anzahl von Verfahren, um Terpentinöl in künstlichen Kampfer überzuführen. An Terpentinöl werden wir nun niemals Mangel haben, können wir es doch aus unseren Kiefern und Fichten in beliebig großen Mengen erzeugen. Wir haben hier eine unerschöpfliche Quelle für die Gewinnung des Rohproduktes zur Fabrikation von künstlichem Kampfer. Damit ist dann ohne weiteres jeglicher Gefahr für die Zukunft unserer Zelluloidindustrie vorgebeugt, um so mehr, da es sich bei den Umwandlungsverfahren von Terpentinöl in Kampfer durchaus nicht etwa um noch unerprobte Erfindungen oder Neuerungen, sondern um schon länger bekannte und bis in alle Einzelheiten durchgearbeitete Verfahren handelt.

Es bleibt somit nur noch die wichtige Frage, ob der künstliche Kampfer auch in der Medizin anstatt des natürlichen verwendet werden kann.

Eine Kampfernot wird also bei uns dank der Unerschöpflichkeit unserer Nadelwälder, die uns das Rohprodukt zur Herstellung unbegrenzter Mengen künstlichen Kampfers liefern, überhaupt nicht eintreten können.

Rundschau.

Deutschland.

? Im Westen. (Str. Bln.) Die Angriffsversuche der Franzosen und Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind auch weiter erfolglos geblieben. Es scheint, daß sie überhaupt ihre bisherige Angriffstechnik aufgeben, weil sie sie als ergebnislos betrachten.

? Im Osten. (Str. Bln.) Die Kämpfe in Galizien bilden eine einzige große Schlacht und werden auch nach einem einheitlichen Sinne gelenkt. Und doch kann man zwei getrennte Kampfpunkte unterscheiden, die räumlich voneinander getrennt liegen, und deren Verbindungspunkt die Stellung der Verbündeten vor Przemyśl ist: den Kampfpunkt am San und den am Dniestr. Nach der jetzigen Lage hat es den Anschein, als sei der ganze Kampf für die Russen rettungslos verloren. Es wird ihnen voraussichtlich sogar unmöglich sein, sich in Lemberg zu halten, auf das von allen Seiten die Verbündeten mit Riesenschritten vor-

bringen. — Unser Vortrieb nach Sibau scheint bereits den erwünschten Erfolg zu haben. Man bemerkt größere russische Verstärkungen am Njemen, woraus hervorgeht, daß die Russen unsere Unwesenheit in den baltischen Provinzen äußerst übel empfinden. Wir stellen dies mit umso größerer Befriedigung fest, als jeder Mann, der nach Kurland geschickt wird, den Russen sehr bald in Galizien fehlen wird.

? Immer noch. (Str. Bln.) Man erfährt, daß der englische Gesandte in Norwegen, Hindlay, der den Nordanschlag gegen den Irlander Casement unternahm, keineswegs abberufen worden ist, sondern in Christiania sein Amt weiter ausübt.

! Mangel. (Str. Bln.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Brüssel: Einer italienischen Nachricht zufolge enthält der Bündnisvertrag Italiens mit dem Dreiverband die Bedingung einer außerordentlich starken Lieferung von Sprengstoffen und Munition an Frankreich, England und Rußland.

! Peinlich. (Str. Bln.) Nach den Italien feiernden Kammerreden Deschanel's und Viviani's erschien letzterer in der Diplomatenloge und forderte den italienischen Botschafter Tittoni auf, noch vor Sitzungsschluß die neuesten Depeschen des italienischen Hauptquartiers in den Kammergängen aushängen zu lassen. Es lag jedoch nur ein in Klageklappen gehaltenes Telegramm über den Angriff der österreichischen Flotte vor, das Viviani zum Aushang nicht geeignet hielt, und auch die anwesenden Botschafter Rußlands und Englands konnten mit ihren Depeschen nicht auskommen, da anstatt des erwarteten Tementis der Nachricht vom Untergang zweier Panzer („Panteleimon“ und „Triumph“) eine Bestätigung dieser Meldung eingetroffen war.

! Reichstag. (Str. Bln.) In der Budgetkommission des Reichstags wurden Klagen über vorschriftswidrige Behandlung der Soldaten, besonders während der Ausbildungszeit, und zwar hauptsächlich über die Behandlung solcher Vorgesetzten, die dem inaktiven Dienststande angehören, zur Sprache gebracht. — Von der Rednertribüne des Reichstags herab und durch den Mund des Reichskanzlers sind die Herren Salandra und Sonnino als Vertragsbrecher und Volksverführer, als Lügner und Ehrlose schonungslos und vor aller Welt gekennzeichnet worden. Italien hat den Ring der Feinde um Deutschland und Österreich geschlossen. Mit seinen Verbündeten war es der Meinung, daß nunmehr das Schicksal sich wenden und uns vernichten müsse. Italien hoffte, und zittern zu sehen — es hat sich grausam getäuscht.

Italienisches.

Besonderes Augenmerk widmete die Marineverwaltung der Versorgung der Schiffe mit Heizöl. Trotz der hohen Kosten, die die Delheizung verursacht, wurden auf den neuen Kreuzern und Zerstörern nur noch Kesselanlagen für reine Delfeuerung und auf den neuen Linienschiffen nur gemischte Heizung verwendet. Reine Kohlenfeuerung findet sich nur noch auf den Auslandskreuzern und kleinen Torpedobooten.

Bei dem Geschützwesen ist es bemerkenswert, daß die italienische Marine in der letzten Zeit von der englischen Drahtkonstruktion zur Mantelringkonstruktion übergegangen ist. Damit ist die Abkehr von der bisherigen englischen Geschützkonstruktion ausgesprochen. Auch die neuen Geschütze werden vollkommen im Lande selbst hergestellt. Die mit ihnen vorgenommenen Schießversuche haben gute Ergebnisse gezeigt.

Das italienische Gewehr hat ein außerordentlich geringes Kaliber und in den Kolonialkriegen hat sich wiederholt gezeigt, daß es nicht ausreicht, um den getroffenen Gegner sofort außer Gefecht zu setzen.

Europa.

! England. (Str. Bln.) Man gibt die schweren Verluste der Engländer durch das deutsche Artilleriefeuer zu. Die Erfolge der Deutschen seien verhältnismäßig gering.

! Holland. (Str. Bln.) Die niederländische Fabrik für Werkzeug- und Eisenbahnmateriale soll eine Abteilung

zur Herstellung von Waffen und Munition erhalten. Verhandlungen der Regierung sind bereits abgeschlossen. Zeit des Betriebes soll nach Zülten verlegt werden, wo Fabrik bereits eine Anlage besitzt.

! Holland. (Str. Brkt.) Die Niederländische Regierung verbietet den Rübberexport.

! Frankreich. (Str. Bln.) Der Kriegsminister Lerand teilte im Heeresauschuß mit, daß er im Ministerrat die Ausdehnung der Landsturmpflicht um drei Monate beantragt habe. Der Dienst in der Territorialarmee wird hinfür erst mit dem 48. Lebensjahr sein Ende erreichen. Die Rückdatierung des Gesetzes werde den unter den Fahnen stehenden Mannschaften baldigst bekannt gegeben werden.

! Österreich. (Str. Bln.) Der Durchbruch der Armee Linz durch die russischen Stellungen im Strij erschüttert nun auch den russischen Südsüß. Dniestr ernstlich. Ueber Strij führt der gerade Weg zum Lemberg. — Während die Armee Madajewski nördlich der Festung unauffällig Fortschritte macht, rücken auch verbündete Truppen aus dem Süden weiter vor.

? Schweiz. (Str. Bln.) Der Austausch Schweizer Wundärzte aus den französischen und deutschen Armeen, die die Schweiz, der einige Zeit unterbrochen war, wurde durch die Leitung des schweizerischen Roten Kreuzes wieder aufgenommen.

! Italien. (Str. Brkt.) Der Vatikan bleibt graphisch und durch das Abenden des Postweltkuriers der Schweizer Grenze in Verbindung mit Deutschland. Österreich zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten in beiden Ländern. — Man verhandelt über eine gemeinsame französisch-englische Anleihe in Amerika und einbürgerschaft für italienische Kriegszugbestellungen. Amerika. Geplant sei eine Anleihe in Höhe von bis zwei Milliarden Mark.

! Türkei. Es wird eine erneute Tätigkeit der türkischen Flotte in der Gegend von Surna (Mesopotamien) bemerkt.

Asien.

! China. (Str. Bln.) Japan hat vergeblich versucht, vor der Unterzeichnung der Verträge die Worte: „Mandschurei durch „Mandschurei“, östliche Mongolei durch „Mongolei“ und Port Arthur durch „Halbinsel Liaotung“ ersetzen.

Aus aller Welt.

! Dresden. (Str. Bln.) Als Folge der Ausschreitungen gegen Deutsche in England hat die zuständige Behörde in Dresden lebenden Engländern die ihnen in letzten Monaten gewährten Erleichterungen von der zeitlichen Meldepflicht wieder entzogen.

! Zwickau. (Str. Bln.) Als der 27-jährige Hotel-Schiff im Stadtwald spazieren ging, wurde er plötzlich hinterläßt durch zwei Revolvergeschosse schwer verletzt. Täter, deren Absicht, den Betroffenen zu berauben, heftende Spaziergänger bereiteten, wurden festgenommen. Es handelt sich um die 15 Jahre alten arbeitslosen burschlichen Meier und Seinig. Sie hatten den Stadtwald in der Absicht aufgesucht, dort irgend jemand zu fallen und zu berauben. Mit dem Gelde wollten sie das Weite suchen.

! Bielefeld. Bei der Rückkehr von einem Ausfluge ersch auf der Straße ein Mann namens Poppmeier von älteren Herrn namens Wisertwelle, Vater von sechs Kindern nach kurzem Wortwechsel.

! Paris. (Str. Brkt.) Bei den letzten Kämpfen an Tardaneellen wurde der französische General Vandenberg durch einen Schuß an der einen Schulter und am Kinn schwer verletzt. Man überführte ihn in das Lazarett Toulon.

! London. Die „Daily Mail“ teilt mit, daß im verschiedenen Lebensmittel, wie Speck und Hasermehl, Preise steigen werden. — Die Grubenbesitzer haben beschlossen, den Kohlenpreis zu erhöhen. Für das englische Publikum ist diese neue Erhöhung der an und für sich schon teuren Kohlenpreise eine weitere schwere Unannehmlichkeit.

Ein Kriminalfall.

10.

Doch, das können wir einstweilen auf sich beruhen lassen. Vorerst kommt es darauf an, festzustellen, ob die Tropfen wirklich giftig waren. Mit dem Nachweise ihrer Harmlosigkeit würden ja ohnedies alle Ihre Vermutungen in sich zusammenfallen.

Ich werde Sorge tragen, daß die Analyse noch in dieser Nacht vorgenommen wird.

Haben Sie nun die Güte, mein Fräulein, mir noch eine einzige Frage zu beantworten: Wenn ein Mann von der gesellschaftlichen Stellung und den beneidenswerten äußeren Verhältnissen des Dr. Chilton seine Ehre, seine Freiheit und sein Leben aufs Spiel setzt, um das schwerste aller Verbrechen zu begehen, so muß er doch dazu irgend eine Veranlassung haben. Und ich kann wohl annehmen, daß Sie auch darüber bereits nachgedacht haben. Welcher Art sind Ihre Vermutungen in dieser Hinsicht?

„Ich weiß Ihnen darauf nichts zu antworten, Mr. Carter! Denn das, was mir einen Augenblick lang in den Sinn kam, kann doch wohl nicht die wirkliche Ursache gewesen sein.“

„Sie sollten es mir immerhin mitteilen, Miß Barrymore! Was ich bis jetzt von Ihnen gehört habe, scheint mir ohne solche Begründung noch kein genügender Anlaß, um den Artikel zurückzustellen, dessen Veröffentlichung Sie zu verhindern wünschen.“

Er hatte mit fester Menschenkenntnis, das beste Mittel gewählt, um Margaret zum Sprechen zu bringen. Die bloße Erwähnung jener schrecklichen Anklage gegen Mor-

ton Rayward war hinreichend, alle ihre mädchenhafte Bedenklichkeit zu verschleppen.

„Dr. Chilton hatte mir heute einen Heiratsantrag gemacht“, sagte sie leise, „und ich hatte ihm erwidert, daß ich Miß Barnett niemals verlassen würde. — Da dachte ich —“

Sie stockte nun doch, aber Mr. Carter hatte ihren Gedankenstrom auch ohne weitere Erklärungen verstanden. Er stützte den Kopf in die Hand und blickte wie in angestrengtem Nachdenken vor sich hin. Mr. Comstock, dem die Kombinationen des jungen Mädchens noch immer sehr romanhaft vorkommen wollten, machte eine etwas ungeduldige Bewegung.

„Was ist Ihre Ansicht über den Fall, Carter? — Ich für meine Person bin der Ansicht, daß es kaum einen Zweck haben dürfte, die Analyse abzuwarten, und darüber einen ganzen kostbaren Tag zu verlieren.“

Er rechnete mit voller Sicherheit auf die Zustimmung des Reporters; der aber bereitete ihm eine große Enttäuschung, indem er langsam und bedächtig sagte:

„Ich ziehe meinen Artikel gegen Morton Rayward einstweilen zurück, Mr. Comstock. — Soweit ich den Doktor Chilton kenne, habe ich ihn nie für etwas anderes gehalten als für einen rücksichtslosen Streber und einen brutalen Egoisten. Außerdem ist er ohne Zweifel ein Mann von sehr leidenschaftlichem Temperament.“

Solchen Leuten ist mancherlei zuzutrauen. Und am Ende wäre es nicht gar so schwer, den Schlüssel zu seiner Handlungsweise zu finden — immer vorausgesetzt natürlich, daß sich wirklich eine das Leben gefährdende Veranlassung in der Arznei nachweisen ließe.

Darauf kommt es jetzt meines Erachtens vor allem an. Und ich muß mir jede weitere Meinungsäußerung vorbehalten, bis wir die Analyse eines zuverlässigen Chemikers in den Händen haben.

Können Sie sich mir morgen früh sechs Uhr zu einer Unterredung zur Verfügung stellen, Miß Barrymore?

Margaret war zu allem bereit, wenn nur das Verbot, seine bürgerliche Ehre durch eine öffentliche Verurteilung vernichtet zu sehen, von Morton abgewendet wurde. Mr. Carter nahm ihr das Versprechen ab, sich zu der gegebenen Zeit wieder auf der Redaktion des „Morning Telegraph“ einzufinden und erbat sich dann ritterlich Erlaubnis, sie bis zu Miß Barnett's Haus heimzubegleiten. Daß ihre Unterhaltung auf diesem Wege nur eine Fortsetzung des vorhin begonnenen Verhörs war, kam Margaret in ihrer Erregung kaum zum Bewußtsein.

Fünftes Kapitel.

Dr. Laurence Chilton's Sprechstunde hatte am nächsten Morgen, wie immer, um 9 Uhr begonnen. Es war groß auch immer die Zahl der hilfesuchenden Patienten gewesen war, hatte er es doch mit einer schnell erworbenen Virtuosität verstanden, sie alle innerhalb kürzester Zeit abzufertigen. Als die Uhr auf dem Kamin zum Schlag zehnten Stunde ansetzte, war nur noch ein einziger Patient im Vorgemach — ein langer, hagerer Herr mit glattrasierten Augen Gesicht. Er hatte gegen alle amerikanischen Sitten auch den später gekommenen Patienten den Vorrang gelassen, und erst, als er sah, daß niemand außer ihm mehr da war, legte er die illustrierte Zeitschrift aus der er so lange gelesen.

gnadigt. Zu lebenslänglichem Buthaus be-
rde der vom Lissaer Schwurgericht im Oktober
Er mordung der Häuslersfrau Herzyl in Trz-
Lissa zum Tode verurteilte Gutsbvogt Michalski.
schlag. In dieser schweren Zeit ist es unbedingt
die Heuernte nicht erst Ende Juni, sondern
den ersten Junitagen vorzunehmen. Abgesehen
bei frühzeitiger Ernte das Futter besser, an-
mer und an Nährstoff reicher ist, wird in der
e des Juni das Erntewetter fast stets günstiger
aber hat auch der zweite Schnitt mehr Zeit
schötum und gibt bessere Erträge. Also dengeht

?) Gasbomben. (Str. Bl.) Die „Times“ berichtet, daß unmittelbar hinter der französischen Front bei Chalon-sur-Marne in einer Munitionsfabrik eine neue Art von Geschossen hergestellt wird, die in nächster Zeit im Kampf gegen unsere Festanlagen Verwendung finden soll. Es handelt sich um eine Handgranate, deren Ladung beim Aufschlagen ihren Mantel sprengt und eine chemische Flüssigkeit zum Ausströmen bringt. Die Wirkung dieser Flüssigkeit und der sich daraus entwickelnden Gase ist überraschend. Sie reizt die Tränendrüsen zu derartigen Ergüssen, daß die Befassung des feindlichen Schützengrabens, in den sie hineinfällt, angeblich nichts mehr sehen kann und jedes Schießen auf grund dessen einstellen muß. Das dabei hervorgerufene Prideln in den Augen soll nicht gerade angenehm, aber auch nicht besonders schmerzhaft sein, und schon nach wenigen Minuten aufhören. Die Zahl der in der erwähnten Fabrik täglich hergestellten Bomben dieser Art wird auf 6000—7000 angegeben.

?: Versuche. Durch Versuche ist festgestellt worden, daß die Infanterie-S-GeschöÙ beim Schuß „senkrecht in die Höhe“ etwa 2800 Meter hoch (horizontal dagegen 4000 Meter weit) fliegt und 75 Sekunden gebraucht, um wieder zur Erde zurückzukehren. Es überschlägt sich beim senkrechten Schuß nicht, sondern kommt aufrecht stehend, mit dem Boden nach unten, auf der Erde an, wobei es beim Aufschlagen nur geringfügige Eindrücke auf Holz- oder Eisflächen verursacht. Anders ist es, wenn der Schuß etwas schräg abgegeben wird; dann kommt das GeschöÙ mit der Spitze auf dem Boden an und dringt noch drei Zentimeter tief in weiches Holz ein. Schwierig ist das Treffen eines Flug-

Aber ehe er sich in das Ordinationszimmer begab, sah er noch auf einige Sekunden an das Fenster und machte mit dem Taschentuch in seiner Rechten allerlei sonderbare Bewegungen, die man fast für verabredete Signale nach der Straße hinab halten könnte.

Da unten auf der gegenüberliegenden Seite prome-
nirten zwei ebenfalls sehr hagere und ebenfalls glatt ra-
ierte Herren in anscheinend sehr interessierter Unterhal-
tung auf- und nieder.

Es konnte Absicht, aber es konnte auch bloßer Zufall sein, daß einer von ihnen des Öfteren auf der andern Seite der Straße emporjah. Und sicherlich fiel es einem Vorübergehenden auf, daß auch er jetzt sein Tactisch zog, um damit ein paar mal nachlässig durch die Gasse zu fahren.

Eine Minute später trat Mr. Carter, der Mann am Fenster, in den Rahmen der in Dr. Chiltons Ordinationskammer führenden Thür.

„Darf ich Ihre kostbare Zeit noch auf ein paar Minuten Anspruch nehmen, lieber Herr Doktor?“ fragte er jetzt, „diesmal leider nicht in meiner Eigenschaft als Beisitzer des „Morning Telegraph“, sondern als Patient.“

Dr. Chilton war während der ganzen Dauer seiner
Sprechstunde nicht in der rosigsten Laune gewesen,
aber zwang er sich, eine freundlich, heitere Miene
anzunehmen, denn mit einem Journalisten durfte er's natür-
lich nicht verderben, am wenigsten mit einem, der sich so
unentgeltlich zum Herold seiner außerordentlichen ärzt-
lichen Geschicklichkeit gemacht hatte.

„Me Patient? — Sie, Mr. Carter?“ fragte er la-

zeugt. Um einen Flieger in 1500 Meter Höhe, der mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fliegt, zu treffen, muß 150 Meter vorgehalten werden, wobei völlige Windstille angenommen ist. Bei ungünstigem Winde oder schnellerem Flug vergrößert sich das Vorhaltemaß noch bedeutend. Das Geschöß unseres Infanteriegelehwesrs verläßt den Lauf mit 875 Metersekunden und einer Rotation von 3600 Umdrehungen in der Sekunde. Es legt in der wagrechten Richtung seine Flugbahn von 4000 Meter in 13 Sekunden zurück, während es beim Schuß in die Höhe, um 2650 Meter hoch zu kommen 18,5 Sekunden gebraucht. Für den Rückfall zur Erde braucht es fast 57 Sekunden.

Wie aus London berichtet wird, geben die kleinen Liebesabenteuer der jetzt 20 Jahre alten Prinzen von Wales der englischen Gesellschaft viel Stoff zur Unterhaltung, nachdem es über die „Heldenthaten“ des jungen Herrn an der Front nichts mehr zu erzählen gibt. Eine Zeit lang im vorigen Jahre wunderte sich die Großmutter des Prinzen, die Königin Alexandra, über die außerordentlich große Unhänglichkeit, die ihr Enkel ihr gegenüber bewies; oft kam er im Tage gar zweimal in ihre Gemächer. Der Grund war ein Bildnis, das auf dem Schreibtisch der alten Königin stand; es war die Photographie einer ihrer Ehrendamen, der schönen Lady Dalketh, die an Jahren übrigens des Prinzen Mutter sein könnte. Als man dieses erfuhr, mußte sich der junge Thronfolger manchen Spott gefallen lassen. Bald darauf begab sich der Prinz mit seinem Erzieher zur Jagd nach Wokinghamshire. Ein plötzlich ausbrechender Sturm zwang ihn, sich in das Haus eines dort anässigen Großgrundbesizers zu flüchten; naturgemäß ward er aufs Beste aufgenommen. Aber nichts gefiel ihm so sehr, wie die Unterhaltung mit einer der Töchter des Edelmannes. Schon ganz wenige Stunden, nachdem er das Haus verlassen, wo man ihn so gastlich bewirthet, kehrte er zurück und stattete dem Gastgeber einen Dankesbesuch ab und in der Zeit wiederholten sich die Besuche sehr oft. Der Edelmann war natürlich recht stolz auf die Freundschaft des Thronfolgers; aber das Wohl von rauher Hand zerstört. Der junge Prinz schrieb nämlich einen Brief an seinen Studiengenossen, den jungen Lord Wendoover und schilderte darin mit jugendlicher Begeisterung seine Liebe zu der schönen Edelmannstochter in Wokinghamshire. Durch einen Zufall geriet indeß der Brief nicht in die Hände des jungen Lords, sondern in die seines Vormunds. Dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Königliche Familie von dem Brief in Kenntnis zu setzen, und die Folge war, daß der junge Prinz nach Sandringham gerufen wurde und dort eine Predigt des Hofkaplans anhören mußte, die sehr ins Gewissen gegriffen haben soll.

3) **Schlachtfelder.** Eine Reihe neuer eigener und fremder Beobachtungen zu dem Kapitel „Thierwelt und Weltkrieg“ veröffentlicht Schuster v. Forstner. Aus Ostpreußen, Rußland und Galizien wurde der vorzeitige Abzug der Störche wegen Kriegslärm gemeldet. Diese Störche traten dann unerwartet früh in den österreichischen Ländern ein, vor Mitte August, während sie sonst in früheren Zeiten erst im September zu kommen pflegten. Sie erschienen in Schüßen von 30—40 Stück und übernachteten auf den Dächern der Häuser. Aus Raßlau wird berichtet, daß schon am 18. August abends gegen 100 Störche gesichtet wurden, die sich, von der Reise ermüdet, abends auf Giebeln und Eßsen niederließen. Eine andere Beobachtung betrifft das Fehlen von Zugvögeln in Kriegsländern, das die Folge einer Abänderung ihrer Zugstrahlen ist. Es ist, als ob das erschütternde Getöse der Schlachtfelder den Wanderinstinkt der Vögel betäubt und gelähmt habe. Sie bleiben aber nicht, wie wohl behauptet worden ist, erschreckt und unregelmäßig in den nördlichen Bergregionen, die sie in normalen Zeiten beim Nahen der ersten Kälte zu verlassen pflegen, sondern sie haben ihre bisherigen Zugstrahlen abgeändert; sie fliegen um die vom Kriege erfüllten Länder herum. Das ist eine elementare Veränderung des Zugphänomens, die

end. „Dabon sieht man Ihnen erfreulicherweise nichts

„Es steckt in den Nerven, Doktor! — Eine ganz ver-
fälschte Geschichte. — Aber ich halte Sie doch nicht auf?
Ich habe schon gewartet bis die anderen alle abgetan waren.
Es ist keine Seele mehr nebenan im Wartezimmer.“

„Um so besser. — Dann können wir ja in aller
 Gemächlichkeit miteinander plaudern. — Also in den Her-
 ren sagen Sie? — Wäre bei Ihrem aufregenden Beruf ja
 nicht gerade ein Wunder. — Aber wie äußert sich denn
 Ihr Leiden?“

„In den wunderlichsten Träumen, Doktor — in Träumen, die mich nicht nur im Schlaf, sondern zuweilen auch wachem Zustande heimsuchen. — Ist das nicht eine merkwürdige Sache?“

„Im — in der That — aber Sie werden mir das
 was deutlicher erklären müssen. — Träume im wachen
 Stande? — Ich kann mir keine rechte Vorstellung ma-
 chen, was Sie damit meinen. Und außerdem, — ich bin
 eigentlich kein Spezialist für Nervenleiden, lieber Hr.
 rter.“

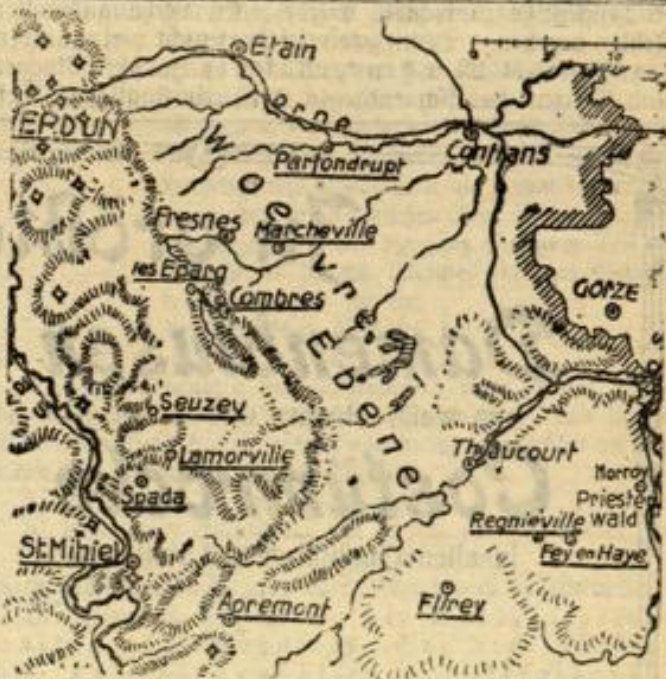
„Das meinige kann aber meiner festen Ueberzeugung
von keinem anderen kurtiert werden, als von Ihnen.
Vielleicht stimmen Sie mir darin zu, wenn Sie meine
Lebensgeschichte gehört haben.“

„Also bitte — was ich tun kann, wird natürlich von
Ihnen gern geschehen.“

„Wie meinten Sie? — Ich sollte beginnen? — Ich nämlich leider seit zwei Tagen entsetzlich schwerhörig worden. — Wahrscheinlich hängt das auch mit meinem

nur durch Gewaltmaßregeln herbeigeführt werden konnte. Eine eigenthümliche Beobachtung wurde von Dr. Klein in Lugemburg gemacht. Dort kamen große Heeresmassen durch, namentlich Reitercharen. Die Roisse wurden auf den öffentlichen Plätzen der Hauptstraße gestüttert, so in Wilsb. Wochen darauf stand der ganze öffentliche Platz in Wilsb. Park gekehten, im schönsten Grün, einem Haserfelde gleichend. Das wäre in früheren, vogelreichen Zeiten kaum möglich gewesen, sondern da hätten die Vögel alle Haserföhner weggefressen, namentlich auch auf der als Wanderidyl bekannten Landstraße von Wilsb. nach Krantenbach. So bildet diese Tatsache ein Zeugnis für die große Verminderung unserer Körnerfressenden Stngvögel.

2! Lindenblüthen. Der aus den Lindenblüthen bereitete Thee ist neben dem Hollunderblüthen-tee der bekannteste Thee, den man trinkt, wenn man Schweiß hervorrufen will. Er ist angenehmer zu trinken als der Thee von Hollunder und wirkt auch vortreflich bei altem Husten, bei Verschleimungen der Lunge und der Lufttröhre und bei Unterleibsbeschwerden, die ihren Ursprung in der Verschleimung der Nieren haben. Statt der Lindenblüthen kann das Johannis-kraut mit und ohne Mischung von Schafgarben angewandt werden. Die Lindenblüthen sollen früh gesammelt werden, d. h. nicht erst, wenn sie überreif sind, so daß sie, wenn sie im Schatten (nicht an der Sonne) gut getrocknet sind, eine hübsche, grüngelbe Farbe haben.



!: Diphtherie der Kälber und Rinder. In den letzten Jahren ist es verschiedentlich vorgekommen, daß bei erkrankten Kälbern Diphtheritis konstatiert wurde. Die charakteristischen, pilzförmigen Gebilde fanden sich auf der Schleimhaut des Gaumens hinter der Oberlippe und in der Nasenhöhle. Alle erkrankten Tiere zeigten mehr oder minder starke Fiebererscheinungen und große Mattigkeit. Bei raschem energischem Einschreiten war die Krankheit in drei bis vier Wochen gehoben. Von Interesse waren besonders zwei Fälle, wo Diphtheritis zugleich im Hause der Menschen u. im Stalle unter den Kälbern herrschte. Es lag der Gedanke einer Uebertragung nahe, doch war nicht festzustellen, ob die Uebertragung vom Menschen auf das Vieh oder vom Vieh auf die Menschen erfolgt sei. Das letztere war anzunehmen, da die pflegende Dienstmagd erst krankte, als ein Kalb schon verendet war und man gar nicht an eine Halskrankheit der Tiere dachte. Aufmerksam wurde man erst durch die auffälligen Schlundbeschwerden der Kälber. Mutmaßt man nur das Auftreten der Diphtherie im Stalle, so muß gleich ein tüchtiger Tierarzt zugezogen werden.

c) **Hühner** und **Enten** sollen, wenn nur möglich, Aus-
lauf haben. Sie suchen dann einen großen Theil ihres Fut-
ters selbst und ihre Eier verzinzen das Winterfutter reich-
lich. Gerade die Abschaffung von Hühnern ist ein Umstand,
den sie im Frühling und Sommer leicht zu halten sind.

den zusammen. — Sie müssen darum schon die Freund-
schaft haben, recht laut zu sprechen, lieber Herr Doktor!"

Die beiden hageren Herren von Straße, die seit ungefähr
er Minute laufend hinter der Thür des Ordinationszimin-
ters standen, lächelten sich bedenklich an. Es war ganz
erflüssig, daß Mr. Carter ihnen ihre Aufgabe auf solche
zu erleichtern suchte, denn sie hätten auch jedes halb-
t gesprochene Wort deutlich verstanden.

„Ich darf Ihnen also einen von meinen wunderlichen Träumen erzählen, nicht wahr? — Denken Sie nur, mir dünkte, ich wäre ein Arzt, ein blutjunger Arzt, ohne Lehrling und ohne Praxis — einer von den vielen hundert von Rehborn, die am Abend niemals wissen, wo sie am nächsten Tage ihr Mittagessen bestreiten sollen. Ich habe das ja an sich selber wohl nie erfahren, aber ich werde sich vielleicht trotzdem vorstellen können, daß ein sehr bedrückender Traum gewesen ist.“

„Ja, ich kann mir's vorstellen, Mr. Carter, denn auch
bin vor noch nicht allzulanger Zeit einer von diesen
derten gewesen.“

„Wirklich? — Nun also — ich muß nämlich etwas
üffentlich sein, damit Sie möglichst schnell über die rich-
tighandlungsweise meines Leidens ins Klare kommen
plötzlich war mir's, als ob meine Nachsinger er-
und als ob ich zu einer schwer reichen Patientin ge-
würde, die nach dem Bericht des Boten beinahe im
ben liegen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Nachrichten.

Im Reichstage ist von zuständiger Stelle erklärt worden, daß die Getreidevorräte Deutschlands mehr als ausreichend sind, um den Brotbedarf bis zur neuen Ernte zu decken. Selbstverständliche Voraussetzung dieser Feststellung war und ist, daß die Beschränkung des Verbrauches, wie sie seit Anfang dieses Jahres in allen Teilen des Reiches durchgeführt worden ist, im wesentlichen beibehalten wird. Von Wichtigkeit ist indes, daß die Weizenvorräte nahezu ebenso groß sind, wie die Bestände an Roggen, während man noch vor wenigen Monaten der Ansicht sein mußte, daß sehr viel weniger Weizen vorhanden sei als Roggen. Ein Grund dieser auffälligen Erscheinung liegt darin, daß das Meer ausschließlich Roggen verbraucht. Ferner hat sich die Bevölkerung aus patriotischen Erwägungen so entschieden dem Roggenverbrauch zugewandt, daß die Weizenbestände nur wenig in Anspruch genommen worden sind. Es ist daher jetzt nicht mehr unpatriotisch, Weizenbrot zu essen, sondern es kann nur dankbar begrüßt werden, wenn der Verbrauch sich immer in der gebotenen Beschränkung — mehr dem Weizen zuwendet. Wer aus diesen Tatsachen aber den Schluß ziehen würde, es sei nunmehr wieder an der Zeit, das Weizenmehl in stärkerem Umfange zu kaufen zu verarbeiten und dem Ruchengenuß zu fröhnen, würde einen verhängnisvollen Fehler begehen. Denn zweierlei darf nicht verkannt werden: Nur das Mengenverhältnis zwischen Roggen und Weizen hat sich entgegen der ursprünglichen Auf-

fassung geändert. Die Gesamtmenge reicht nur dann, wenn auch weiter sparsam gewirtschaftet und nur das Bedürfnis nach Sättigung befriedigt, nicht aber aus Gewohnheit und des reinen Genußes wegen gegessen wird.

Verlautbarung.

Die hiesige Stadt beabsichtigt, einen Bewässerter der Wiesen anzustellen. Meldungen für diesen Posten sind binnen 8 Tagen auf dem Rathause dahier abzugeben. Hofheim a. T., den 2. Juni 1915.

Der Magistrat: Heß.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst: am Fronleichnamstage.
6 Uhr: gest. Frühmesse.
1/8 9. Kindergottesdienst (hl. Messe).
Hochamt mit darauffolgender Festprozession durch die Hauptstraße (I. Altar), Elisabethstraße, Pfarrgasse, Kellereiplatz (II. Altar), Burggrabenstraße, Hauptstraße (III. Altar), Vorgasse, Stephansberg, Langgasse, Hauptstraße (IV. Altar).
Die Fronleichnamsprozession findet in folgender Ordnung statt:
a) Blaue Fahne mit 1) Kreuz mit a) Blaue Fahne mit
Schulknaben nach weiß gekleideten Schulknaben nach
Klassen und Mädchen Klassen und
Erstkommunikanten. b) Fahne St. Elisabeth mit Jungfrauen.
c) Fahne St. Anna mit Junglingen.
d) Fahne des kath. Gesellenvereins.
e) Musik.
f) Fahne des kath. Männervereins.
g) Fahne des kath. Männervereins.
h) Fahne des kath. Männervereins.

g) Erstkommunikantinnen.
7. Das hochwürdigste Gut, umgeben von dem hergentragenden Ehrengeleite des Kirchenvorstandes, des Magistrats und der kirchl. und bürgerl. Gemeindevertretung (kath).
e) Frauen
8) Kirchenchorjüngler
9) Rosenkranzfahne
e) Frauen
II. Gesungen werden die Lieder: a. bis zum 1. Altar Nr. 190, bis zum 2. Altar Nr. 191, bis zum 3. Altar Nr. 192, bis zum 4. Altar Nr. 183 und zurück zur Kirche Nr. 334 des Gesangbuchs. Damit die Ordnung aufrecht erhalten wird und die Prozession erbauend zur Ehre des eucharist. Königs (I. Altarevangelium), des euchar. Lehrers (2. Altarevangelium), des euchar. Opferpriesters und Opfers (3. Altarevangelium) und unseres Gottes (4. Altarevangelium) verläuft, werden alle Teilnehmer herzlich gebeten, sich nach obiger Ordnung sofort und gleichmäßig auf beiden Seiten ihrer Fahnen anzuschließen, nicht stehen zu bleiben und nicht nebeneinander zu gehen. Räucher und sonstige ungebildete Störenfriede dieser höchsten Betätigung unseres eucharistischen Heilandsglaubens und Heilandsliebe beachte man in vornehmer Befinnung in keiner Weise.
Das kath. Pfarramt.
2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaft. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Während der Fronleichnamsoktav ist an Werktagen allabendlich 8 Uhr gest. sakramentalische Andacht.
Freitag 3/4 6 Uhr: (Herz Jesu Freitag) gest. Herz Jesu Messe. Segensamt f. Adolf Mohr nach Meinung.
Samstag 6 1/4 Uhr: Segensamt f. Ehren der immerwährend. Hl. und zum Trost der armen Seelen.
Sonntag: Kollekte für den Bonifatius-Verein.

In größter Auswahl sind eingetroffen
Damenblusen in weiß, schwarz und farbig
Costümröcke in allen Qualitäten und Farben
Kinderkleider in jeder Größe
Sermaniakittel sehr preiswert
Knabenblusen vorzüglich in der Wäsche
Waschanzüge die neuesten Façons.
Ein jeder findet in obigen Artikeln das Richtige höchst preiswürdig.
Josef Braune.

Etwas Neues!

für unsere tapferen Krieger ist:

Sauerkraut und 2 große Frankfurter Würstchen
1 Pfund-Dose M. 1.—
Feinste Delikatess-Leberwurst
1 Pfund-Dose M. 1.80
Feinste Hausmacher Blutwurst
1 Pfund-Dose M. 1.75
Feinster Fuld. Preßkopf
1 Pfund-Dose M. 1.90
Feld-Post-Schachtel mit Adresse direkt passend
Stück 8 Pfg.

Delikatessen-Haus
Petry Hauptstr. 73.
Tel. 9.

Manufaktur-
und

Weißwaren

Ottmar Fach Inh. Carl Fach
Neue Blusen
und Schürzen.

Auf einige Monate unmöbl.
Wohnung
gesucht. (ca. 4 Zimmer u. Küche)
möglichst Nähe des Bahnhofes.
Offerten mit Preis unter F an Er-
ped. ds. Bl.

2 saubere anständ. Arbeiter
können Zimmer haben
Niederhofheimerstraße 25.

Wiese (Brühl u. Bauerloch) u. 2
kl. Gemüsetüde zu verpachten.
Hauptstraße 4.

Fahrplan für den Sommerdienst 1915.

Von Hofheim a. T. ab nach Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof):
504 547 555 644 622 1127 138 227 519 609 635 736 685
Von Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof) ab nach Hofheim a. T.:
541 728 820 1018 1230 130 219 347 434 509 543 708 615 1143
Von Hofheim a. T. ab nach Limburg a. d. L.:
722 917 938 211 631 644 854 129
Von Limburg a. d. L. ab nach Hofheim a. T.:
325 426 503 749 1216 429 525 738
Von Hofheim a. T. ab nach Wiesbaden:
564 640 649 837 847 1217 127 335 426 548 794 808 850 1019 1156
Von Wiesbaden ab nach Hofheim a. T.:
423 523 610 656 828 835 916 1023 1134 1208 135 208 345 421 546 619 637 701 711 716 814
921 947 1130

Neu! Feinsten diesjährigen
Blüten-Honig
in Tuben aus Hartpapier à 1 Pfd.
zum Versenden ins Feld, nebst
pass. Karton; 1 Pfd. Tube M. 1.40
bei **Peter Herzog**, Neugasse 6.

Zum Fronleichnam
empfehle zum Schmücken
Rosen- u. Blumen-
stöckchen
von 20 Pfg. an, sowie **Ranten**
u. **Zweige, Lilien, Trauben u.**
Aehren zu billigen Preisen. Kranz-
rosen per Duzend 10 Pfg.
F. Schnellbacher
Papierhandlung
Hauptstraße.
Täglich frische

Erdbeeren
heutiger Tagespreis Pfd. 80 Pfg.
Gärtner Lorenz Stang,
Kreuzweg.

Bohnen, Erbsen Linjen
haben jetzt erhöhte Preise darum kau-
fen die Hausfrauen jetzt gern Maggis
Suppen-Würfel mit dem Stern. In großer
Auswahl und frisch vorrätig in der
Drogerie A. Phildius.

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör für 14 Mk. zu ver-
mieten. Zu erst. im Verlag.

Schokoladen
von Gebr. Giorgi sowie andere Marken
Block-Schokoladen Tafel-Schokoladen
à 15, 25, 30, 35, 40 u. 50 Pfg. Cacao-
pulver, (Schokoladen-Pulver) in schöner
Auswahl bei
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Eine
Rüchjen-Einrichtung
Neu, gestrichen, besteht aus Schrank
Topschrank, Tisch und 2 Stühlen.
Zusammen 45 Mk.
Oskar Paulig
— Schreinerei und Glaserei —
Niederhofheimerstraße 10.

Wobach's Hammer Canthal-
Cognac's Cognac-Feldpost-Packungen
in 1/8 1/4 Flaschen à 90, 1.— Mk. 1/2 Fl.
à 1.40 1.50 1.70 2.— 1/2 Flaschen à
5.20 2.50 3.— 3.50 4.— 5.50 Taunus-
bitter-Liquor Natur-Pfefferminz deutscher
Chartreuse Arrac, Rum, Fruchtbrannt-
wein, Franzbranntwein etc. empfiehlt
Drogerie Phildius.

Frische
Rhabarber-Stiele
und
Erdbeeren
empfehle zu Tagespreisen
Karl August Wick
Kirchgartenstraße.

Ein vortrefflich schmeckender
Salat wird hergestellt mit meinem guten
Salatöl und extra feinem Tafel-Speise-
Essig
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Crystal-Indier
guter Qualitäten angekommen
Drogerie Phildius.

Saatwicken
zu verkaufen bei
Joh. Jos. Richter
Rurhausstraße No. 14.

1 Acker ewiger Klee zu ver-
kaufen. 1) (b)
Näheres Schillerstraße No. 9.

Sie sparen Geld
wenn Sie Herren-, Damen- u.
Kinderkleider reinigen lassen.
Annahmestelle Gebr. Röver
Ottmar Fach Inh. C. Fach

Blumenkasten
Aus porösem Ton unver-
wundlich. das Pflanzen-
wachstum fördernd, 50
ctm. lang Mk. 1.—
Töpferei FAUST
Burgstraße 7.

Rhabarber-
stiele
täglich frisch, per Pfd. 9 Pfg. 10
Pfd. 80 Pfg.
H. Zorn's Obstanlage.

Ausgekämmte Haare
kauft zu höchsten Preisen
Wish. Kraft.

Schöne 3 Zimmerwohnung
neu hergerichtet zu vermieten.
E) (3) Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
S) (3) Näheres im Verlag.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
B) Zu erfragen im Verlag.